

OTTO WELS PLATZ, die 1.770.000 €teure

ARCHITEKTONISCHE VIELFALT

Ich wollte die Natur kopieren, aber ich konnte es nicht. Ich war jedoch mit mir zufrieden, als ich entdeckte, dass man die Sonne nicht wiedergeben kann, sondern dass man sie mit etwas anderem darstellen muss ... mit der Farbe.

Claude Monet (1840 - 1926), französischer Maler



WESTDEUTSCHE
ALLGEMEINE
Die Zeitung **WAZ** des Ruhrgebiets

Quelle: 23.3.06

"Erlauben oder abreißen"

Skater dürfen nicht mehr auf den Bodenflügel vorm Rathaus. Bürger sehen es mit gemischten Gefühlen. Direkt an der Straße ist es gefährlich. Aber Jugendliche brauchen einen Platz

FRAGE DER WOCHE: WAS HALTEN SIE VOM SKATE-VERBOT? Still ist es am Bodenflügel vor dem Rathaus. Skater, die hier ihre Kunststücke üben, sieht man nicht mehr. Seit Mittwoch ist nämlich genau das verboten. "Aus Sicherheitsgründen", begründet die Stadt. Hannelore Grünefeld (54) ist froh über diese Maßnahme. "Als Fahrradfahrer musste man ja Angst haben", erinnert sie sich. Sie sei dort immer abgestiegen. "Die Skater haben einfach nicht genug aufgepasst", sagt sie. Doch sie zeigt auch Verständnis für die Jugendlichen. "Warum hat die Stadt das denn dort hingestellt, das reizt doch zu sehr", sagt sie.

"Die haben doch niemanden gestört", sagt Rike Wallbrecher (18). Sie hat wenig Verständnis für das Verbot. "Wenigstens sah es hier nicht immer so leer aus", fügt sie hinzu. Dass die Skater künftig auf die Anlage im Backumer Tal ausweichen, kann sich die Abiturientin nicht vorstellen. "Da ist doch überhaupt nichts los", sagt sie.

"Wenn es nur um Sicherheit geht, sollte man die Geschwindigkeit begrenzen", schlägt Anna Kunert (19) vor. Schließlich seien auf der Kurt-Schumacher-Straße vor dem Rathaus viele Fußgänger unterwegs. "Autofahrer sollten hier ohnehin langsam und vorsichtig fahren", fordert sie.

Für Dieter Vith (63) ist die Sache klar. Skaten direkt an der Straße sei einfach "saugefährlich". "Klar war es manchmal schön, sich die Kunststücke anzusehen, aber ich habe immer gedacht, die brechen sich die Knochen", sagt der 63-Jährige. Als Kunst hat Vith den Bodenflügel allerdings nie verstanden. "Ganz ehrlich, ich habe immer geglaubt das wäre für die Skater", sagt er. Für sie wäre die Versuchung, doch wieder auf den Bodenflügel zu gehen, bestimmt zu groß. **"Vielleicht wäre es besser, das Ganze abzureißen, wenn es für nichts anderes gut ist", überlegt Vith.**

"Irgendwo müssen die Jugendlichen doch etwas haben", sagt Heinz Mehring (78). Kleinen Kindern gönne man im Sommer ja auch den Spaß am Brunnen auf dem Otto-Wels-Platz. Die Zweckentfremdung des Kunstwerks Bodenflügel versteht er. "Das ist doch geradezu für Skateboards und Inliner gebaut", sagt der ehemalige Schulleiter. Die Skaterrampen im Backumer Tal seien keine Alternative. Das sei zu weit weg von der City. "Und wer will schon, dass ein 10-Jähriger jeden Tag so weit raus fährt?", sagt er. oa

Quelle: Stadtspiegel vom 23.3.06

Wieso-Weshalb?

Was das Kunstwerk „Bodenflügel“ auf dem Otto-Wels-Platz soll, können viele Bürger nicht beantworten. Außer die Skater, die die „Rampe“ für ihre Kunststücke magisch anzieht. Doch damit ist jetzt Schluss, ist der „Abflug“ ab sofort verboten. Neben dem Sicherheitsaspekt war bestimmt auch den Mitarbeitern im Rathaus in den Büros mit Blick auf den Platz der Lärm zu arg. Bleibt die Frage, was die „Straftäter“ bei einem Verstoß erwartet. Aber dem Ordnungsamt fällt da bestimmt etwas ein - vielleicht die Bretter einkassieren, dann ist auf jeden Fall Ruhe. Joba

Quelle: Hertener Allgemeine (Herten) Donnerstag, 23. März 2006

Stadt stoppt Rathaus-Skater

„Bodenflügel“ heißen die beiden schrägen Plattenungetüme vor dem Rathaus. Dass man mit denen ganz praktisch etwas anfangen kann, machen seit Monaten die Skater vor. Für sie ist das „Kunstwerk“ besser als jede Rampe. Damit soll jetzt Schluss sein. „Aus Sicherheitsgründen“ ist das Skaten ab sofort verboten.

von Gregor Spohr

„Wir bedauern, dass wir ein solches Verbot aussprechen müssen, denn die Bodenflügel sind zu einem beliebten Treffpunkt für junge Menschen geworden“, lässt Bürgermeister Dr. Uli Paetzel wissen. Und die Stadt sei froh, dass der Platz „von Kindern und Jugendlichen so gut angenommen wird.“ In der Mitteilung des Presseamtes heißt es weiter: „Doch zu häufig kommen die jungen Leute auf ihren Skateboards oder Inlinern den Passanten gefährlich nahe oder gefährden sich bei den waghalsigen Sprüngen und Fahrmanövern selbst.“ Man habe mit Planern, Architekten und Versicherern gesprochen, aber keine Alternative zum Verbot gefunden. Ein Verbot, das auch für die Rathaus-Stufen gilt. Ganz offensichtlich will die Stadtverwaltung mit dem Schild bei möglichen Unfällen jede Haftung ausschließen, nachdem sie zunächst die Skater geduldet hatte. Motto: Leben in der City.

Auf den freien Flächen des Otto-Wels-Platzes bleibt das Skaten erlaubt, wenn Rücksicht auf Passanten, Radfahrer und geparkte Autos genommen wird. Die Skater reagierten gestern mit einer spontanen Demo und einer Unterschriftensammlung. Marvin Müller (13) ist einer von ihnen. Er spricht aus, was alle anderen denken: „Wozu haben die das hier gebaut? Das ist doch keine Kunst. Das ist ideal zum Skaten.“

Quelle: WAZ- LOKALAUSGABE / HERTEN 22.03.2006

Stadt stoppt Skateboarder vor dem Rathaus

Schild am „Bodenflügel“ weist auf Verbot hin

So viel Spaß darf wohl nicht sein. Ab heute, 22. März, verbietet die Stadtverwaltung Herten das Skateboardfahren auf dem Kunstwerk Bodenflügel auf dem Otto-Wels-Platz.

"Die Sicherheit steht im Vordergrund", heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt. Zu häufig gefährdeten die Jugendlichen auf ihren Skateboards und Inlinern Fußgänger oder bei ihren recht waghalsigen Manövern und Sprüngen sich selbst.

Das Skaten vor dem Haupteingang des Hertener Rathauses ist ebenfalls ab sofort untersagt. "Hier gab es in jüngster Zeit verstärkt Beschwerden, gerade von älteren Menschen, die den Jugendlichen nicht rechtzeitig ausweichen konnten", schreibt die Stadt.

Die Stadt begrüße es jedoch ausdrücklich, dass der Otto-Wels-Platz von Kindern und Jugendlichen so gut angenommen wird, "deshalb bleibt das Skaten auf den freien Flächen weiterhin erlaubt." Voraussetzung sei aber, dass die Skater Rücksicht auf Passanten, Radfahrer und geparkte Autos nehmen.



Bildquellen: linkes Bild Pro-Herten, andere Stadt Herten

Während der Einweihung sagte ein älterer Herr:

"Wenn gleich die Frühstückspause der Rathausleute zu ende ist, steht keiner mehr auf dem Platz"

Pressespiegel

WESTDEUTSCHE
ALLGEMEINE
Die Zeitung **WAZ** des Ruhrgebietes 13.09.2004

Mammut-Baum bleibt nun stehen

Der Mammut-Baum auf dem Otto-Wels-Platz bleibt stehen. Das beschlossen Montag Bürgermeister Klaus Bechtel und Spitzen der Hertener Ratsfraktionen. Einstimmig. Hinfällig ist damit die von Dieter Kullik (Grüne) beantragte Sondersitzung des Rates, auf der über die Zukunft des cirka 45 Jahre alten Baumes entschieden werden sollte. "Die Gefechtslage ist nach den Protesten der letzten Tage doch eindeutig", sagte Bürgermeister Bechtel, der die Spitzen der Fraktionen eingeladen und eine schnelle Entscheidung verlangt hatte. Eine Sitzung des Rates vor der Kommunalwahl hätte frühestens am Wahltag selbst oder wegen besonderer Dringlichkeit am Samstag

stattfinden können.

Wie die WAZ berichtete, hatten SPD und CDU für die Fällung des Baumes gestimmt, der den Planern nicht ins Konzept passt. Erst massive Proteste von Bürgern, Kaufleuten, Grünen und UWG führten zum Umdenken. thom

Hertener Allgemeine

Mammutbaum darf doch stehen bleiben

Die Bürgerproteste der letzten Tage haben gewirkt. In die neue Gestaltung des Otto-Wels-Platzes soll der Mammutbaum nun doch integriert werden.

Von Dagmar Hoytzyk

Bürgermeister Klaus Bechtel rief Vertreter der Fraktionen zusammen, um mit einem Kompromiss das Verfahren abzukürzen. Den Dringlichkeitsbeschluss unterschrieben Wolfgang Kumpf (SPD), Stefan Grave (CDU), Horst Urban (UWG) und Dieter Kullik (Grüne). Wie berichtet, haben sich in den letzten Tagen zahlreiche Bürgerinnen und Bürger dafür eingesetzt, dass der Baum erhalten bleibt. Obwohl in der Ratssitzung am 31. März einstimmig mit dem Baubeschluss auch die Fällung des Mammutbaumes beschlossen wurde, schwenkten die Vertreter der Parteien um. Die Grünen hatten eine Sondersitzung des Rates gefordert. Die SPD wollte per Antrag erreichen, dass das Thema erst nach der Wahl wieder aufgegriffen wird. Die CDU schloss sich der Grünen-Forderung an. Um den Baufortschritt der Rathaus-Galerien nicht zu gefährden, schlug Bechtel nun den Kompromiss vor. Wörtlich heißt es in der Begründung zum Dringlichkeitsbeschluss: "Bei der beantragten Ratssondersitzung müssen die Ladungsfristen nach der Geschäftsordnung für Rat und Ausschüsse zwingend beachtet werden. Die dabei zu erwartende tagelange öffentliche, kontroverse Debatte bis zur Ratssitzung wäre dem Projekt abträglich. Es würde zu einer Behinderung der Baumaßnahme und womöglich zu Mehrkosten führen."

13. September 2004